Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 8.Oktober 1938

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Aus 18.000 Obstbäumen wird ein Heer von über 130.000:

Die Leistungen der Wiener Stadtrandsiedler

Das letzte "Amtsblatt der Stadt Wien" berichtet von dem Ergebnis einer vom Siedlungs- und Kleingartenamt der Stadt Wien durchgeführten Zählung des Obstbaum- und Kleintierbestandes in den städtischen Randsiedlungen.

Die vom Bürgermeister der Stadt Wien Dr.Ing. Hermann Neubacher angekündigte Verstärkung der Siedlungstätigkeit in Gross-Wien, die eine Auflockerung der Grosstadt und eine planvolle Aussiedlung eines beachtlichen Teiles der Wiener Bevölkerung im Gefolge haben wird, lenkt die Aufmerksamkeit auch auf die in Wien bereits bestehenden Siedlungen und hier besonders auf die Stadtrandsiedlungen, die in vier grossen Aktionen seit dem Jahre 1932 vornehmlich durch die frühere "Gesiba" errichtet wurden.

Entsprang der Siedlungsgedanke in den Anfängen der Siedlungsbewegung vorwiegend ethischen Bedürfnissen, so gewann die Flucht zur Scholle in der Nachkriegszeit einen gewaltigen Auftrieb vor allem durch die Nahrungsmittel- und Wohnungsnot. Gerade im Zeitalter der Arbeitslosigkeit nahm der Siedlungsgedanke immer mehr zu an Werbekraft und bevölkerungspolitischer, sozialer und wirtschaftlicher Bedeutung. Der beredteste Ausdruck hiefür sind die Wiener Stadtrandsiedlungen, die als Nebenerwerbssiedlungen gedacht sind und von der Voraussetzung ausgehen, dem Siedler (Arbeitslosen, Kurzarbeiter) einen dauernden Nebenerwerb durch Beistellung einer von ihm gartenmässig zu nutzenden Grundfläche zu sichern.

Die Wiener Stadtrandsiedlungen umfassen insgesamt 1407 Siedlerstellen zu je 1200 bis 2500 m^2 in den Gebieten von Leopoldau, Aspern, Breitenlee, Hirschstetten und Neustrassäcker. Von diesen 1407 Siedlerstellen entfallen auf Leopoldau 425, auf Aspern 270, auf Breitenlee 264, auf Hirschstetten 54, auf Neustrassäcker 70 und auf Leopoldau (Nordrandsiedlung) 324 Siedlerstellen. Rückschauend kann heute gesagt werden, dass der Besitz einer Siedlerstelle in den schweren Zeiten der Arbeitslosigkeit für viele Siedler die einzige, wenn auch knappe Existenzquelle bedeutete.

Die Wiener Stadtrandsiedler können mit Stolz darauf hinweisen, dass ihrer zähen Arbeit beachtliche Erfolge gelungen sind, die für die Volkswirtschaft schon heute nicht hoch genug einzuschätzen sind. Dies gilt vor allem von der gärtnerischen Bewirtschaftung, die sich besonders auf die Kultur von Edelobst erstreckt und dem Wiener Markt in günstigen Jahreszeiten wertvolle Obstsorten zu liefern vermag. Sehr lohnend hat sich weiter die Kultur von Monatserdbeeren erwiesen, die, in sauberen Kartonschächtelchen verpackt, recht zahlreich bei Obst- und Delikatessenhändlern zu finden sind. Erwähnenswert ist auch die Pflege der Schwarzwurzel, die in Wien noch viel zu wenig bekannt, aber dem Spargel durchaus gleichwertig ist. An der Spitze der Kleintierhaltung steht die Hühnerzucht und die Zucht der Angorakaninchen, deren wertvolle Wolle ebenfalls noch nicht die Würdigung geniesst, die sie verdient.

Ueber die Leistungen der Stadtrandsiedler unterrichtet eingehend das Ergebnis einer vom Siedlungs- und Kleingartenamt der Stadt Wien durchgeführ-

ten Zählung des Obstbaum- und Kleintierbestandes in den städtischen Randsiedlungen. Auf ganz besondere Erfolge können die Siedler in der Obstkultur hinweisen. Die "Wiener Siedlungsgesellschaft" hat seinerzeit beim Bezug der Siedlerstellen jeden Siedler durchschnittlich mit zehn Obstbäumen beteilt und an Siedler mit Schotterparzellen zusätzlich noch Bu bäume und Weinreben abgegeben. Allen Siedlern wurden ausserdem noch Obstbaumunterlagen (Paradiesapfel, Birnquitte, Pfirsich und Marille) zur Selbstveredlung zur Verfügung gestellt. Insgesamt wurden ungefähr 18.000 Obstbäume an die Siedler abgegeben. Dieser anfängliche Obstbaumbestand hat sich nun bis zum Jahre 1938 auf den Stand von 132.553 Obstbäumen, 75.551 Beerensträuchern und 30.247 Weinreben entwickelt! In den Stadtrandsiedlungen tragen heute 49.514 Apfelbäume, 44.969 Birnbäume, 24.491 Marillen- und Pfirsichbäume, 8350 Kirschenbäume und 5412 Zwetschkenbäume den früchteschweren Lohn mühevoller Siedlerarbeit. Wer jetzt im Herbst durch die einzelnen Siedlungen wandert, kann sich von Herzen über die Pracht der grünen Obstgärten freuen und die gepflegten Hoch- und Halbhochstämme, Buschbäume und senkrechten Kordons bewundern. Und immer wieder erkennt man hier neben der volkswirtschaftlichen Bedeutung dieser Siedlungen auch die massgebliche Rolle, die ihnen in ästhetischer Hinsicht für die Grosstadt zukommt.

Neben der Obstkultur gibt die Klein- und Haustierzucht Aufschluss über die vielfachen Leistungen der städtischen Randsiedler. Vorausgeschickt sei, dass anschliessend an das Wohngebäude seinerzeit auf jeder Siedlerstätte Kleintierställe im durchschnittlichen Ausmass von 6-8 m^2 errichtet wurden. Die Randsiedlungsgenossenschaften Aspern und Breitenlee haben für Weide- und Futterzwecke Grundstücke im ungefähren Ausmass von 15.000 m^2 hinzugepachtet und in der Anlage Leopoldau werden fünf grosse Weide- und Futterplätze benützt.

Der Stand der Klein- und Haustiere beträgt heute in den Stadtrandsiedlungen Leopoldau, Aspern, Breitenlee, Hirschstetten, Neustrassäcker und Leopoldau (Nordrand) 33.331 Stück. Den Rekord halten die Hühner mit 19.080, dann folgen die Hasen mit 10.397, die Enten mit 1909, die Gänse mit 681, die Ziegen mit 735 und die Schweine mit 389 Stück. Ausserdem gibt es noch 140 sonstige selten gehaltene Kleintiere.

Das hier mitgeteilte Ergebnis der vom Siedlungs- und Kleingartenamt der Stadt Wien veranstalteten Zählung vermittelt jedenfalls ein anschauliches Bild von den in der breiten Oeffentlichkeit viel zu wenig gewürdigten Leistungen der Wiener Stadtrandsiedler, dieser tatkräftigen Pioniere des Siedlungsgedankens, der in nicht allzu ferner Zeit durch eine Siedlungstätigkeit sondergleichen gerade in Wien seine Erfüllung und Krönung finden wird.

-.-.-.-.-.-.-.-

Höchstpreise für heimisches Gemüse und Obst

Das Marktamt der Stadt Wien verlautbart: Im Auftrage der Reichsstatthalterei(Preisbildungsstelle) wurden von der unter Leitung der Preisüberwachungsstelle stehenden Preiskommission für heimisches Gemüse und Obst für Wien die nachstehenden ab Montag, den 10.Oktober 1938 allgemein gültigen Höchstpreise festgesetzt.Gleichzeitig verlieren die bisherigen Höchstpreise die Gültigkeit

Preise in Rpf für			Erzeuger	Grosshändler		Verbraucher
Karfiol	1.Gütekl.	je Nagel	800-1000	----	je St.	39-49*
"	2. "	"	400-600	----	"	19-30*
"	3. "	"	200-300	----	"	9-15*
Kohl		je kg	10-15	----	je kg	16-23*
Häuptelsalat	1. "	je Nagel	150-180	----	je St.	7-9 *
"	2. "	"	80-120	----	"	4-6 *
Endivienesalat		"	200-250	----	"	10-13*
Kochsalat	1. "	"	100-120	----	"	5-6 *
"	2. "	"	60-80	----	"	3-4 *
Kohlrabi		je kg	10-15	----	je kg	15-22*
Neuseeländerspinat		"	10-20	----	"	15-29*
Blätterspinat		"	22	----	"	31 *
Speisekürbis		"	15	----	"	23 *
Zwiebel, Gärtnerware		"	--	16'45	"	21
" ,Lager		"	--	14'45	"	19
Knoblauch		"	--	25'25	"	33
Fisolen(einschl.Spargelbohnen		"	40	44	"	60
Weisskraut		"	10	--	"	16 *
" feldmässig		"	8	11'6	"	16
Schnittkraut		"	--	--	"	22-24
Rotkraut		"	20	--	"	30 *
Salattomaten		"	25	--	"	35 *
Kochtomaten		"	15-20	19-24	"	25-32
Möhren		"	15	--	"	22 *
Karotten		"	15-20	--	"	22-29*
Petersilienwurzel		"	30	--	"	43 *
Suppengrünes		je Bschl	4	--	je Bschl	6 *
Birnen	1.Gütekl.	je kg	40	48	je kg	65
"	2. "	"	30	37	"	50
Tafeltrauben,licht		"	40	50	"	68
" ,dunkel(Isabelle		"	23	30	"	42
Zwetschken		"	28	37	"	50
Rote Rüben,lang		"	15-20	--	"	22-29*

Die Aepfelpreise sind gesondert verlautbart.

* Diese Verbraucher-Höchstpreise verstehen sich beim Bezuge der Waren durch die Kleinhändler unmittelbar beim Erzeuger.

Zuwiderhandlungen gegen diese Preisanordnungen werden nach den Bestimmungen der Kundmachung über das Preiserhöhungsverbot bestraft.

-.-.-.-.-.-.-.-.-

Aufhebung der Fremdenzimmerabgabe in Wien

Auf Grund eines Erlasses des Ministeriums für Finanzen vom 3o. September 1938 hat der Bürgermeister von Wien Dr.Ing.Neubacher verfügt, dass die Fremdenzimmerabgabe für Vermietungen, die ab 1.Oktober 1938 erfolgen, nicht mehr eingehoben wird.

In notwendiger Ergänzung dieser Massnahme des Bürgermeisters ist auch eine Verordnung ausgearbeitet worden, derzufolge das Investitionsbegünstigungsgesetz 1938 mit dem gleichen Stichtage ausser Kraft gesetzt wird. Als Uebergangsbestimmung ist in der Verordnung vorgesehen, dass für alle Investitionen, die dem Magistrat bis spätestens 3o.September 1938 angezeigt worden sind, die Begünstigung des Investitionsbegünstigungsgesetzes aufrecht bleibt, falls die Durchführung und Abrechnung der Arbeiten bis spätestens Ende des Jahres 1938 erfolgt.

Mit dem Wegfall der Fremdenzimmerabgabe verliert auch die Sonderbehandlung der Fremdenzimmer auf dem Gebiete der Mietaufwandsteuer ihre Begründung. Die bisherigen Steuerpauschalien sollen allerdings für den Monat Oktober in Geltung belassen werden, da in diesem Monat noch die Fremdenzimmerabgabe für den Monat September abzuführen ist.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Ausschaltung der Wassermesser in den Schrebergärten

In diesem Monat werden die Wassermesser in den Wiener Schrebergärten ausgeschaltet, und zwar im 2. Bezirk am 22.Oktober, im 3. Bezirk am 27. im 5.,Bezirk am 29. im 1o. Bezirk am 22.und 24., im 11. Bezirk am 25. bis 26., im12. Bezirk am 25., im 13. Bezirk am 19.bis 21., im 15. Bezirk am 22., im 16. Bezirk am 28.bis 29., im 17. Bezirk am 26.bis 27., im 18. Bezirk am 2o.bis 21., im 19. Bezirk am 24.bis 25., im 2o. Bezirk am 24. und im 21.,Bezirk am 25.bis 26. Oktober.

Die Ablesung der für den Winterbezug belassenen Wassermesser erfolgt am 27.Oktober 1938 (13.,Bezirk:27., 28. und 29.Oktober).

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 8. Oktober 1938.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Die Wiener Siedlungsgesellschaft

Die Wiener Siedlungsgesellschaft m.b.H., die seinerzeit als Gemeinwirtschaftliche Siedlungs- und Baustoffanstalt ("Gesiba") vom gegenwärtigen Bürgermeister Dr.Ing.Neubacher durch 13 Jahre hindurch geleitet wurde und deren Gesellschaftskapital zu 70 v.H. der Stadt Wien und zu 30 v.H. dem Wohn- und Siedlungsfonds im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit gehört, erhielt einen neuen Aufsichtsrat, der aus 10 Mitgliedern besteht, von denen 7 durch die Stadt Wien und 3 vom Wohn- und Siedlungsfonds vorgeschlagen wurden.

In der Aufsichtsratsitzung vom 5.Oktober wurde Direktor Dr.Josef P e s s l zum Vorsitzenden und Staatskommissär SS-Oberführer Karl Scharitzer zum Vorsitzenden-Stellvertreter gewählt.

Die Wiener Siedlungsgesellschaft, die im Auftrage der Stadt Wien eine Reihe von Wohnsiedlungen und die Stadtrandsiedlungen mit 1407 Siedlerstellen errichtet hat, stellte heuer die SA-Dankopfersiedlung mit 49 Siedlerhäusern fertig, während die Kriegsopfersiedlung mit 38 Siedlerhäusern der Vollendung entgegen geht. Im Auftrage der Stadt Wien werden 133 Häuser auf der Lockerwiese in Lainz errichtet, 84 Wohnsiedlungshäuser sind in Kagran im Bau und 220 Häuser auf dem Wienerfeld im X.Bezirk. Schliesslich werden in Jedlesee über Weisung des Gauleiters Globocnik 1500 Siedlungshäuser errichtet, deren Bau ebenfalls der Wiener Siedlungsgesellschaft übergeben wurde.

Dank der nationalsozialistischen Aufbaupolitik kann nun die Wiener Siedlungsgesellschaft, deren geschulter Apparat durch Jahre hindurch brach gelegen ist, ihre langjährigen Erfahrungen auf dem Gebiete des Siedlungswesens im Interesse der Volkswirtschaft wieder verwerten.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Der erste Eintopfsonntag in Wien

Der nunmehr schon historische Adolf Hitlerplatz vor dem Wiener Rathaus wird heute den festlichen Rahmen für das erste Eintopfessen in der befreiten Ostmark abgeben.

Das Programm ist folgendes:

11 Uhr Platzkonzert des MZ des Gaues Wien,

12 Uhr Eintreffen des Gauleiters, des Reichsstatthalters und des Bürgermeisters,

12'05 Uhr Fanfarenchor der HJ,

12'10h Begrüssung durch Gauamtsleiter Langer,

12'15h Ansprachen des Gauleiters, des Reichsstatthalters und des Bürgermeisters,

12'35h Beginn des Eintopfessens; die ersten Portionen werden durch den Gauleiter, den Reichsstatthalter, den Bürgermeister, die anwesenden Minister und Staatssekretäre sowie die Kreis- und Gauamtsleiter ausgegeben. Während des Essens konzertiert der MZ des Gaues Wien. 15 Uhr: Schluss des Essens.

Die denkwürdige Feier vor dem Rathaus wurde von der NSV organi-

siert, die Bedienung, Geschirreinigung und Betreuung besorgt der BDM, in Dienst gestellt sind insgesamt 5 Feldküchen. Die Stadt Wien hat für eine festliche Ausschmückung des Adolf Hitlerplatzes Sorge getragen. Bei Regenwetter wird das Eintopfessen in der Volkshalle abgehalten.

-.-.-.-.-.-.-.-.-

Sudetendeutsche Flüchtlinge über Einladung des Bürgermeisters Neubacher im Zirkus Sarrasani.

Die Stadt Wien will alles tun,um den sudetendeutschen Flüchtlingen, die hierher ihre Zuflucht genommen haben,ihr hartes Los zu erleichtern, ihre Sorgen ein Wenig vergessen zu machen und ihnen den Aufenthalt,fern von Haus und Hof,so angenehm wie nur möglich zu gestalten. In diesem Bestreben wetteifern alle Partei- und behördlichen Stellen: einmal gibt das NS-Tonkünstlerorchester unter dem Ehrenschutz des Gauleiters ein Konzert zu Gunsten der sudetendeutschen Flüchtlingshilfe,dann wieder bewirtet der Bürgermeister 1000 Sudetendeutsche im Rathaus usw.

Noch sprechen die Flüchtlinge in ihren Lagern von der guten Jause im festlich erleuchteten Rathaussaal,da erfahren sie von den Lagerleitern,dass sie der Wiener Bürgermeister schon wieder eingeladen hat, - diesmal in den Zirkus Sarrasani! Wie sehr sich darüber besonders die Kinder der Flüchtlinge freuten,die im zarten Alter schon die Strapazen und Entbehrungen einer oft recht gefahrvollen Flucht kennen lernen mussten,kann wohl schwer geschildert werden. Man muss die leuchtenden Augen der Kinder gesehen haben als die stolzen Lipizzaner ihre Kunststücke vorführten,und man muss ihr befreites und sorgloses Lachen gehört haben als die Clowns ihre tollen Spässe machten... Aber auch die Erwachsenen folgten gespannt und begeistert den Darbietungen der Artisten und waren dankbar für die Einladung, die ihnen ein neuerlicher Beweis war für die volkliche Verbundenheit und die brüderliche Anteilnahme der Ostmarkdeutschen an ihrem schweren Schicksal.

In Vertretung des Bürgermeisters wohnte Vizebürgermeister SA-Standartenführer Kozich der Vorstellung bei,der bei seinem Erscheinen herzlich begrüsst wurde. Die mehr als 1000 Sudetendeutschen waren aus den Flüchtlingslagern im 2.,3.,9.,10.,13. und 19. Bezirk und wurden auf Kosten der Stadt in Sonderautobussen zum Zirkus und von dort wieder zurück in ihre Quartiere gebracht.